

schweben! Aber Böhmen lag weit ab von der angestammten Grafenschaft: wilde Kämpfe durchtobten das Land. Johann mußte Ratgeber und Kriegshilfe haben, um sich durchzusetzen; dies in einer Zeit, wo der Herrscher sich anschickte, über die Alpen zu steigen. Aber noch weitere Bedenken mochten Heinrich gekommen sein. Er gedachte seines eigenen Nachfolgers im Reiche. Belehnte er seinen Sohn mit Böhmen und den Nebenlanden, so würde es große Anstrengungen und Opfer kosten, ihm später die Nachfolge im Reiche zu sichern. Erhielt dagegen Walram die Krone der Przemysliden, so würde er ihm, dem König und Kaiser, die mächtigste Stütze werden. Böhmens Abgeordnete aber bevorzugten Johann, weil dieser bei seiner Jugend sich besser in das Wesen des Landes einleben würde<sup>211</sup>. Dazu stand der Sohn dem Vater näher als der Bruder — mußte diesem darum nicht das Land des Sohnes besonders am Herzen liegen<sup>212</sup>!

Ende August fand die Hochzeit zu Speyer statt: unter feierlicher Aufmachung und reichem Gefolge war die Prinzessin aus dem Böhmerland gezogen, mit glänzendem Gefolge auch die königliche Familie eingezogen<sup>213</sup>. Am Nachmittag fand die Belehnung Johanns mit dem größten Reichslehn statt. Der Königsaal Historiker findet kaum Ausdrücke, alle Pracht und Feierlichkeit zu schildern. Auf einem an der Südpforte des Salier-Domes aufgeschlagenen Throne hatte Heinrich Platz genommen, in feierlichen Prunkgewändern, das Scepter in der Hand, die goldene Krone auf dem Haupte. Unter tausendfältigem Zuruf der Menge ritt der Königssohn, alle an Schönheit übertreffend — *forma prae aliis speciosus* —, umgeben von fünfzig Rittern, die an ihren Lanzen rote Fähnlein mit dem weißen böhmischen Löwen trugen, an den Thron heran, sprang vom Pferde, kniete vor dem königlichen Vater und leistete ihm nach Art der andern Reichsfürsten den Lehnseid. Heinrich VII.

---

211) *Ebd.*, I, cap. 95, S. 244: *Dixerunt .. adolescens iste facilliter mores terrae nostrae discet, cum filiis nostris crescet, ipsosque ex hoc semper plus diligit, et ipse quasi in regno natus sit, ab universis indigenis dilectior fiet.*

212) Ausführungen auch bei E. KLAGES, *Johann von Luxemburg und seine auf Böhmen gerichtete Heiratspolitik (1310—1342)* = *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahrgang 50*. 1912.

213) *Urkunden- und Quellenbuch*, VII, nr. 1324, 1325 (s. auch schon nr. 1315), 1332.